

Die Brachialion-Anlegestelle

Am Ufer des Marmarameeres, wo einst die theodosianische Landmauer auf die Seemauer Konstantinopels traf, ist noch heute ein Sperrflügel erhalten, der Angreifern den Zugang zu den niedrigeren Befestigungen entlang der Küste verwehren sollte (Abb. 1-2)¹. Er trug den Namen *brachialion*² und gleich westlich vor ihm ragte zur byzantinischen Zeit eine steinerne Kaianlage ins Meer, die auf alten Fotos bezeugt ist (Abb. 3-4)³. 1938 nahm man in die deutsche Untersuchung der Landmauern Konstantinopels eine Rekonstruktion des Kais am Brachialion durch Walther Karnapp auf⁴. Sie zeigt eine Kaianlage aus steinernen Blöcken, versehen mit hölzernen Pfosten zum Festmachen der Fahrzeuge (Abb. 5). Diese Zeichnung dürfte die Gestaltung des Landungsplatzes realitätsnah wiedergeben. Die Steinkonstruktion diente als Wellenbrecher und bot Schutz vor der Strömung aus dem Bosphorus⁵; allerdings hatten die Fahrzeuge die Anlegestelle von deren westlicher Seite anzulaufen. Zudem mussten sie so anlegen, dass sie mit ihrer Breitseite am Kai festgemacht wurden. Diese Landestelle erfüllte ihre Funktion sowohl im Zusammenhang mit dem Heiligtum von Pege als auch im kaiserlichen Zeremoniell.

Zu den wichtigsten Heiligtümern in der unmittelbaren Nähe der byzantinischen Hauptstadt zählte die Theotokos-Kirche in Pege vor der theodosianischen Landmauer (heute Balıklı Meryem Ana Rum Manastırı im Istanbuler Bezirk Zeytinburnu) (Abb. 6)⁶. Bei der dortigen Quelle, die wegen ihrer Heilkraft weit über Konstantinopel hinaus berühmt war⁷, entstand im 5. oder 6. Jahrhundert eine Kirche⁸, in deren Umgebung auch ein Palast errichtet wurde. Gegenüber

anderen *Miracula* heilungsschenkender Heiligen weist die Wundersammlung von Pege, welche Maria die Kraft der Quelle zuschreibt, einen wesentlichen Unterschied auf: Ein großer Teil der Kranken gehörte zu der führenden Schicht des Reiches und selbst Mitglieder der Herrscherfamilie suchten die Quelle auf⁹. Deshalb ist es kein Zufall, dass der Kaiser zu Christi Himmelfahrt der Kirche in Pege einen feierlichen Besuch abstattete:

»In der Nacht kommen alle Würdenträger in *skaramangia* bekleidet im Palast an und wenn der Kaiser anordnet, wie gewöhnlich per Schiff zu fahren, steigt er schnell zusammen mit denjenigen, die er einlädt, in das *chelandion* ein und segelt bis zum Brachialion des Goldenen Tores. Dort steigt er aus seinem *chelandion* aus und auf seinen Befehl hin gibt er durch den *praipositos* den Würdenträgern, die anwesend sind, ein Zeichen und diese treten ein wenig zurück. Nun bilden die Vorsteher des kaiserlichen Schlafgemachs (*tu Kubukleiu*), die mit Purpur besetzte Mäntel tragen, einen Kreis um ihn. In ihrer Mitte stellt sich der Kaiser auf und wird vom *praipositos* gekrönt, weil er, wie es oben schon gesagt wurde, nicht vor Bärtigen (d. h. nur vor Eunuchen, G. S.) gekrönt werden darf. Aus diesem Grund nehmen die erwähnten Vorsteher die kreisförmige Stellung ein. Danach reitet der Kaiser von dort aus in einem goldbestickten *skaramangion* über die dort befindliche Wiese und den Zwinger (gemeint ist damit der Raum zwischen der Vormauer und dem Graben, G. S.) und gelangt an das Tor gegenüber der Quelle«¹⁰.

Die Prozession endete vor der Kirche von Pege, wo man den Gottesdienst feierte; darauf folgte ein festliches Mahl,

1 Chronicon Paschale 719, 14-16 (Dindorf). – Zur Deutung der Brachialia der Osterchronik s. Tsangadas, Fortifications 91-93. 251 Anm. 82. – Tsangadas, Brachialia, und die plausible Kritik von Speck, Bellum Avaricum 99-100 Anm. 148. – Nach Müller-Wiener, Bildlexikon 289 erfüllte die Anlage die Rolle eines Stützpfählers.
2 Theophanes, Chronographia AM 6165 (353, 28-30 de Boor). – LBG I 295. – Menge, Großwörterbuch Lateinisch 94.
3 Diez/Glück, Altkonstantinopel Abb. 21. – Meyer-Plath/Schneider, Landmauer Taf. 25. – Vgl. van Millingen, Walls 300-301. – Müller-Wiener, Bildlexikon 60 und 289.
4 Krischen, Landmauer Taf. 18.
5 Ulliyott/Ilgaz, Hydrography.
6 Külzer, Ostthrakien 573-575.
7 *Miracula Deiparae ad Fontem* 12 und 30 (228-232. 270-274 Talbot).
8 Zur Geschichte der Kirche und ihrer Gegend s. Gedeon, Zodochos page 23-85, der jedoch die Örtlichkeiten Pege und Pegai (am Nordufer des Goldenen Hornes) verwechselt. – Nomides, Zodochos Pege 73-163. – Külzer, Ostthrakien 573-575. – Janin, Siège de Constantinople 223-228. – Efthymiades, Monastère de la Source 284-288. – Benay, Monastère de la Source.

9 *Miracula Deiparae ad Fontem* 3. 5. 7-9. 20. 21. 26-28 (210-224. 256-258. 266-268 Talbot). – Zur Sammlung Talbot, Anonymous *Miracula*. – Talbot, Pilgrimage.

10 Konstantinos Porphyrogenetos, De cer. 127 (I 101, 5-22 Vogt) = I 18 (108, 16-109, 10 Reiske): Προέρχονται άπαντες οί άρχοντες έννόχιον έν τώ παλατίω από σκαραμαγγίων, και εί κελεύει ο βασιλεύς άπελθειν διά του πλοός, κατά συνήθειαν, εισέρχεται τάχιον εις τό χελάνδιον μεθ' ών άν κελεύει, και άπέρχεται μέχρι του βραχιαλίου τής Χρυσής πόρτης, κάκεισε έξελθών από του χελανδίου αυτού, διδοται σιλέντιον διά του πραιποσίτου από κελεύσεως τοίς έκείσε άρχουσι, και ύπεξελθόντες μικρόν, ίστανται οί άρχοντες του κουβουκλείου, φορούντες σαγία άληθινά, κυκλικώ τώ σχήματι και εισέρχεται ο βασιλεύς μέσον αυτών και στέφεται ύπό του πραιποσίτου διά τό δλωσ, ώς ανωτέρω είρηται, έμπροσθε βαρβάτων μη στέφεσθαι: ένεκα γάρ ταύτης τής αίτίας τήν κυκλικήν στάσιν έκτελοΰσιν οί προρρηθέντες άρχοντες του κουβουκλείου. Και είθ' ούτως ίππεύει από τών έκείσε από σκαραμαγγίου χρυσοκλάβου και διέρχεται διά του έκείσε έντος λειμώνος και του παρατειχίου, και άπέρχεται μέχρι τής έξαούσης πόρτης άέναντι τής πηγής. – Vgl. Janin, Processions religieuses 82. – Berger, Processions 76. 82-83. – Nomides, Zodochos Pege 144-148. Zum *chelandion* s. Pryor/Jeffreys, Dromon 166-169 und 188-191. – Zum *skaramangion* – einer vorne und hinten geschlitzten Tunika –, die sich zum Reiten eignete, s. Parani, Reality of Images 61 Anm. 38. – Hendy, Catalogue 158.



Abb. 1 Turm 1 der theodosianischen Landmauer mit dem Brachialion. – (Foto G. Simeonov).



Abb. 2 Das Brachialion. – (Foto G. Simeonov).

an dem neben dem Kaiser der Patriarch, hohe Würdenträger sowie Freunde des Herrschers teilnahmen¹¹.

831 (oder 837) kehrte Kaiser Theophilos nach einem siegreichen Feldzug in Kilikien gegen die Araber nach Konstantinopel zurück¹². Er verbrachte eine Woche in Hierieia am asiatischen Ufer des Bosphorus, setzte nach Hagios Mamas über und hielt sich dort weitere drei Tage auf¹³. Von Hagios Mamas aus segelte Theophilos zum Blachernen-Viertel,

wo er an Land ging und mit seinem Triumphzug beginnen konnte¹⁴. Der Kaiser ritt bis zum Grasland vor dem Goldenen Tor und begab sich in ein anlässlich des Triumphes errichtetes Zelt (*korte*)¹⁵. Dort wartete Theophilos auf die arabischen Kriegsgefangenen, die noch am selben Tag aus Chrysopolis in Kleinasien herbeigeschafft werden sollten. Der Quelle zufolge landeten die Fahrzeuge dort, wo sich der Kaiser aufhielt¹⁶; aus diesem Grund ist als Landungsstelle der Kai des Brachi-

11 Cletorologium Philothei 213, 1-10 (Oikonomidēs) . – Vita Euthymii III (19, 3-22 Karlin-Hayter).

12 Zur Datierung s. McCormick, Eternal Victory 146 Anm. 51. – Haldon, Three Treatises 285 Anm. zu C 808ff. – Zum Triumphzug s. McCormick, Eternal Victory 146-149.

13 Zu Hierieia und dem dortigen Hafen s. den Beitrag Belke in diesem Band. – Zu Hagios Mamas s. Külzer, Ostthrakien 512-513.

14 Konstantinos Porphyrogennetos, De exped., C 812-827 (146 Haldon).

15 Konstantinos Porphyrogennetos, De exped., C 827-829 (146 Haldon). – Vgl. Heher, Zelt.

16 Konstantinos Porphyrogennetos, De exped., C 829-832 (146 Haldon): Ἐφθασαν δὲ τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ καὶ οἱ τοὺς δεσμίους φέροντες ἐν Χρυσοπόλει καὶ βάλλοντες αὐτοὺς εἰς πλοῖα διεπέρασαν αὐτοὺς, ἔνθα καὶ ὁ βασιλεὺς παρῆν.

Abb. 3 Reste des Kais des Brachialion.– (Foto eski. istanbulium.net).



Abb. 4 Reste des Kais des Brachialion. – (Foto eski. istanbulium.net).



alion anzunehmen, von dem aus man ganz einfach Zugang zum Gelände vor dem Goldenen Tor hatte.

Ein ähnliches Vorgehen lässt sich beim Triumphzug von Basileios I. 878 feststellen¹⁷. Der Kaiser landete am Hebdomon¹⁸ und suchte mit dem Thronfolger Konstantin die nahe der Stadt gelegene Marienkirche des Abramiter-Klosters auf, wo sie beteten und Kerzen anzündeten¹⁹. Die Vornehmen unter den arabischen Kriegsgefangenen wurden

zusammen mit den Militärzeichen (*phlamula*) und den erbeuteten Waffen auf Schiffen von Hierieia zum Gelände vor dem Goldenen Tor geschafft²⁰, um dann am Zug durch die Stadt teilzunehmen (Abb. 7). Von der Logik her wird auch ihre Anlandung (wie die von 831 bzw. 837) beim Brachialion erfolgt sein.

Der nächste Beleg für die Nutzung des Kais des Brachialion ist der Einzug des Nikephoros Phokas in Konstantinopel

17 Zum Triumphzug s. McCormick, *Eternal Victory* 155-157, der ihn ins Jahr 879 datiert.

18 Dazu s. den Beitrag Simeonov, *Hebdomon*, in diesem Band.

19 Zur Kirche bzw. dem Kloster der Abramiter s. Janin, *Siège de Constantinople* 4-6. – Berger, *Untersuchungen* 679-681.

20 Konstantinos Porphyrogenetos, *De exped.*, C 742-747 (140-142 Haldon): 'Εν τῷ λιβαδίῳ τῷ ἔξω τῆς Χρυσῆς Πόρτης ἐπήγησαν τένται, καὶ διεπέρασαν ἀπὸ

Ἱερείας ἐκεῖσε τοὺς εὐγενεῖς καὶ ἐμφανεῖς τῶν αἰχμαλώτων Ἀγαρηνῶν καὶ τὰ ἐξαιρέτα τῶν λαφύρων τοῦ πολέμου, φλαμούλων τε καὶ ἀρμάτων, καὶ ἐν ταῖς τέντεσιν ἔνδον ἀποτεθέντα διηρέθησαν, καὶ διήλθον ἐν τῇ Μέσῃ θριαμβευόμενα ἀπὸ τῆς Χρυσῆς Πόρτης ἕως τῆς Χαλκῆς τοῦ παλατίου, ἀνοιγείσης τότε τῆς μέσης καὶ μεγάλης Χρυσῆς Πόρτης. – Zu Hierieia s. Beitrag Belke in diesem Band.

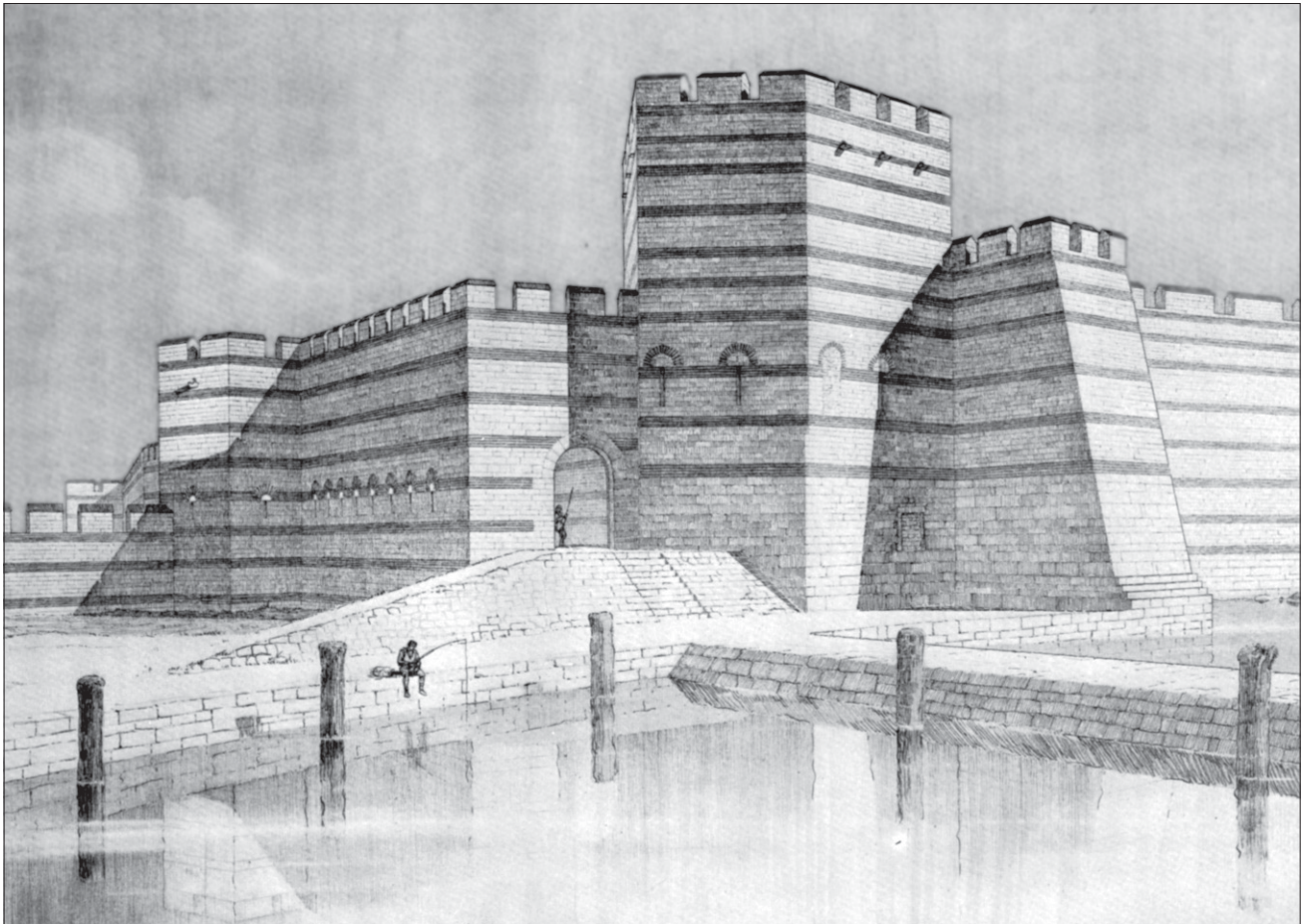


Abb. 5 Rekonstruktion des Kais des Brachialion durch W. Karnapp. – (Nach Krischen, Landmauer Taf. 18).

am 16. August 963²¹. Nachdem der Parakoimomenos Basileios den Widerstand von Joseph Bringas gebrochen und die Stadt seiner Kontrolle unterstellt hatte, stand dem Feldherrn Nikephoros der Weg zum Kaiserthron offen. In der Wert machte man mit griechischem Feuer bewaffnete Kriegsschiffe bereit und schickte sie nach Hiereia ans asiatische Ufer des Bosphorus, wo sich der Thronprätendent aufhielt²². Am Morgen des 16. August bestieg Nikephoros die kaiserliche Dromone und fuhr in Begleitung der Kriegsschiffe ans europäische Ufer; dem Zeremonienbuch zufolge landete er beim Goldenen Tor, wo ihn die ganze Einwohnerschaft feierlich empfing; Nikephoros verließ das Schiff und gelangte reitend zum Kloster der Abramiter, das zwischen dem Hebdomon

und dem Goldenen Tor lag. Nach einem kurzen Aufenthalt zum Umkleiden konnte Nikephoros Phokas die Stadt betreten²³. Auf die genaue Stelle der Landung weist das Zeremonienbuch hin, das im Vergleich zum Geschichtswerk des Leon Diakonos ausführlicher ist²⁴; Nikephoros habe nach der Landung den äußeren Zwinger (*to exo parateichion*) passiert, um das Kloster zu erreichen²⁵. Dies macht nur dann Sinn, wenn die Landungsstelle zwischen der Hauptmauer und dem Graben gelegen hat (Abb. 8)²⁶. Daraus lässt sich schließen, dass die Dromone mit Nikephoros am Bord den Kai des Brachialion anlief, dessen Reste bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts erhalten waren (Abb. 9). Was den Bericht des Johannes Skylitzes über eine Landung am Hebdomon

21 Nach McCormick, *Analyzing Imperial Ceremonies* 12 war das Datum nicht zufällig ausgewählt. Am 16. August 963 feierte man den 245. Jahrestag des Sieges gegen die Araber, die 718 die zweite Belagerung Konstantinopels aufhoben.

22 Leon Diakonos, *Historia III* 7 (47, 5-8 Hase). – Ioannes Skylitzes, *Synopsis* 258, 54-56 (Thurn). – Konstantinos Porphyrogennetos, *De cer.* I 96 (438, 1-3 Reiske). – Quellenkritisch zu den beiden Werken s. Sjuzumov, *Istočniki*.

23 Konstantinos Porphyrogennetos, *De cer.* I 96 (438, 4-13 Reiske): ἐμβὰς εἰς τὸ βασιλικὸν δρομόνιον προσέβαλεν ἐν τῇ χρυσῇ πόρτῃ. κακεῖ προσυπήνησεν αὐτῷ πᾶσα ἡ πόλις, μακροὶ τε καὶ μεγάλοι, μετὰ λαμπάδων καὶ θυμιαμάτων. κατελθὼν δὲ ἀπὸ τοῦ δρόμου καὶ ἰππεύσας διήλθεν διὰ τοῦ ἔξω παρατειχίου, καὶ διὰ τῆς πλακατῆς στραφεῖς εἰσῆλθεν εἰς τὴν μονὴν τῶν Ἀβραμιτῶν τὴν λεγομένην ἀχειροποίητον τῆς Θεοτόκου.

24 Leon Diakonos, *Historia III* 7 (47, 9-11 Hase).

25 Konstantinos Porphyrogennetos, *De cer.* I 96 (438, 7-10 Reiske). – Janin, *Siège de Constantinople* 6. Der südlichste Teil von Vormauer und Graben ist heute nicht mehr erhalten, s. Meyer-Plath/Schneider, *Landmauer* 37 und 84 sowie Tafel 1.

26 Der genaue Verlauf von Vormauer und Graben südwestlich vom Goldenen Tor lässt sich aufgrund der spätosmanischen Bebauung der Gegend nicht mehr feststellen, vgl. Meyer-Plath/Schneider, *Landmauer* 84. Die Anlage des Grabens geht laut Meyer-Plath auf das Jahr 1000 zurück. – Müller-Wiener, *Lexikon* 286 schließt die Möglichkeit nicht aus, dass bereits vor diesem Zeitpunkt Teile des Grabens an gefährdeten Stellen angelegt worden seien. Die Existenz eines *exo parateichion*, also eines äußeren Zwingers, südlich vom Goldenen Tor schon 963 ist ein Indiz hierfür.

betrifft²⁷, kann dies als Interpretation des Historikers, der 100 Jahre nach den Ereignissen lebte, erklärt werden; für ihn gehörte die gesamte Gegend vor dem Goldenen Tor zum Hebdomon.

Ein Hafen des Goldenen Tores (*limen tes Chryses Pyles*) der theodosianischen Landmauer ist in den letzten Jahrzehnten der byzantinischen Geschichte belegt²⁸. Gemäß den Angaben des Historikers Dukas könnte es freilich einen weiteren, gleichnamigen Hafen beim zweiten, »neuen« Goldenen Tor auf der Akropolis gegeben haben²⁹. Einige Kopien der Konstantinopel-Ansicht von Cristoforo Buondelmonti zeigen jedenfalls einen Hafen in dem unmittelbaren südwestlichen Mauerbereich der Stadt. Sie lassen sich zwei Gruppen zuordnen. Zur ersten gehören die Zeichnung aus Ravenna und diejenige im Cod. Rossiano 702 der Biblioteca Vaticana zu Rom³⁰. Beide zeigen eine bogenartige Hafenstruktur (Mole oder Kai?), die aus zwei Reihen von Steinblöcken besteht (Abb. 10). Die Anlage auf der Darstellung aus Ravenna wird von der Inschrift *portus destructus ex preceptu turchorum* begleitet³¹, die Zeichnung aus Rom kommentiert ähnlich

27 Ioannes Skylitzes, Synopsis 258-259, 54-60 (Thurn). – Vgl. Schlumberger, Nicéphore Phocas 299-300, der aufgrund von Analogien mit dem zweiten Triumphzug des Basileios I. den Verlauf des Einzuges vom einstigen Magnaura-Palast am Hebdomon bis zum Goldenen Tor rekonstruiert. Dafür gibt es weder bei Leon Diakonos noch im Zeremonienbuch einen Anhaltspunkt.

28 Dukas, Historia XXXIX 7 (355, 10-15 Grecu).

29 Laut Dukas, Historia XXXVIII 7 (335, 13-14 Grecu) liefen die türkischen Schiffe am 20. April 1453 aus ihrer Basis in Diplokionion am Bosphorus-Ufer aus und warteten auf die Fahrzeuge aus Chios außerhalb des Hafens des Goldenen Tores. Aus dem Kontext über das Seegefecht, das sich in den Gewässern bei der Akropolis abspielte, wird es klar, dass die angesprochene Anlage im östlichen Teil Konstantinopels situiert war. Zum »östlichen« Goldenen Tor s. Magdalino, Columns 150-155, andere Sicht bei Beitrag Kislinger, Neorion, in diesem Band. – Zum Seegefecht s. Philippides/Hanak, Siege and Fall 432-434.

30 Gerola, Vedute 250-251 und die Abbildungen auf S. 248 (Rom) und 253 (Ravenna).

31 Gerola, Vedute 251. 268.



Abb. 6 Der Brunnen der Marienkirche in Pege. – (Foto G. Simeonov).

Abb. 7 Aussicht auf das Goldene Tor, das Brachialion und Mermer Kule. – (Foto G. Simeonov).



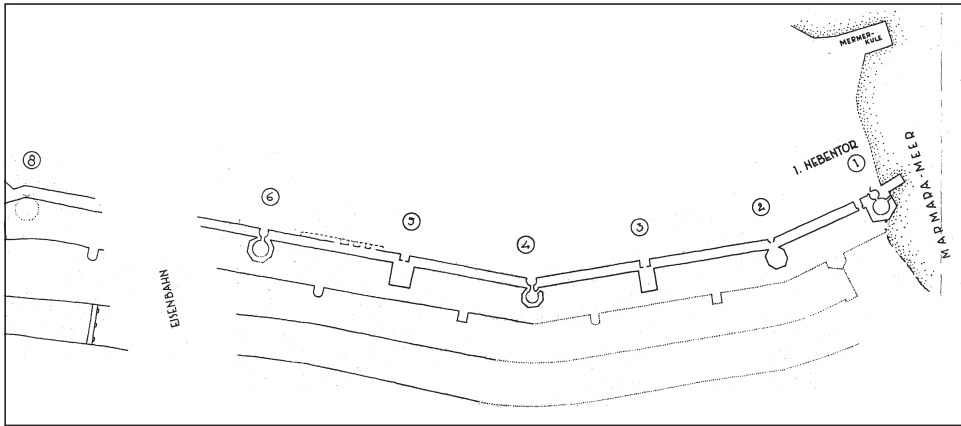


Abb. 8 Grundriss der theodosianischen Landmauer südlich vom Goldenen Tor. – (Nach Meyer-Plath/Schneider, Landmauer Taf. 1).

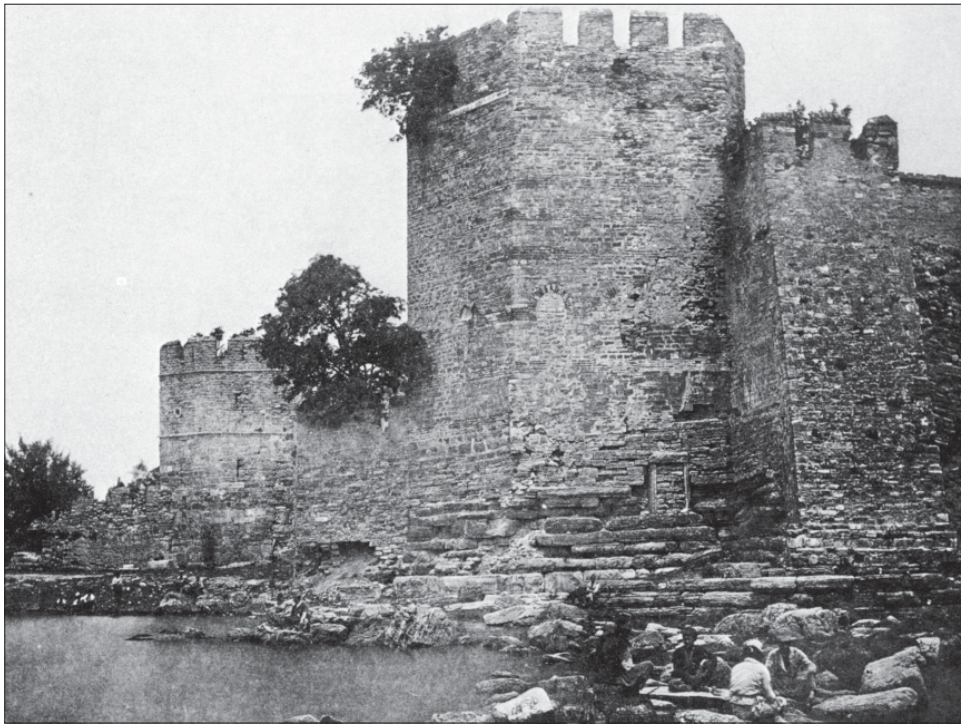


Abb. 9 Der südliche Abschnitt der theodosianischen Vor- und Hauptmauer, 1870er Jahre. – (Nach Meyer-Plath/Schneider, Landmauer Taf. 25a)

*portus sed destructus preceptu turcorum*³². Diese Zerstörung wurde von Asutay-Effenberger mit den Ereignissen aus dem Jahr 1391 in Zusammenhang gebracht, als Sultan Bayezid I. den byzantinischen Kaiser Johannes V. anwies, die Befestigungen des Polichnion in der südwestlichen Ecke der Stadt abzureißen³³.

Gegen eine Gleichsetzung der Anlage auf den Zeichnungen mit dem schon besprochenen Kai des Brachialion spricht, dass sich der *portus* auf den Kopien nicht zwischen der Hauptmauer und dem Graben befindet, sondern vor der äußeren Seite des Grabens beginnt und in das Marmarameer hinausragt. Dieser Unterschied mag aber auch durch den Schematismus der Darstellungen zu erklären sein.

Was die zweite Gruppe der Kopien betrifft, sind sie in Hinsicht auf einen Hafen westlich der Stadt unpräziser: sie zeigen entweder eine Landspitze (Rom, Florenz, Paris) oder ein frei im Meer liegendes Gitter (Paris)³⁴; letzteres geht aller Wahrscheinlichkeit nach auf eine Missinterpretation der Anlegestelle aus den anderen Ansichten zurück (**Abb. 11**). Die Aufschüttung der Küste beim Bau der Kennedy Caddesi verwehrt es abzuklären, ob es in der spätbyzantinischen Zeit zwischen dem Kai des Brachialion und der Bucht des Hebdomon eine weitere Anlegestelle gab.

Bei der Anlegestelle des Polichnion hat man auch die Topographie im Bereich des Mermerkule zu berücksichtigen³⁵. Der Kai des Brachialion ist nur eine von mehreren Möglichkeiten. Alte Photographien Istanbuls bezeugen die Existenz einer

32 Gerola, Vedute 248 und 268. Zu den Veduten s. Beitrag Effenberger in diesem Band.

33 Asutay-Effenberger, Landmauer 111-112 und 115-117. – Vgl. Dukas, Historia XIII 4 (77, 4-12 Grecu). – Kleinchroniken 7, 23 (I 69, 1-6 Schreiner).

34 Effenberger, Illustrationen Abb. 1. – Gerola, Vedute.

35 Zum Polichnion s. Asutay-Effenberger, Landmauer 110-117. – Peschlow, Mermerkule. – Peschlow, Residenz. – Effenberger, Polichnion 7-8.



Abb. 10 Ansicht von Konstantinopel durch Cristoforo Buondelmonti, Rom, Biblioteca Vaticana, Fond Rossano, X, 82-702. – (Nach Gerola, Vedute).

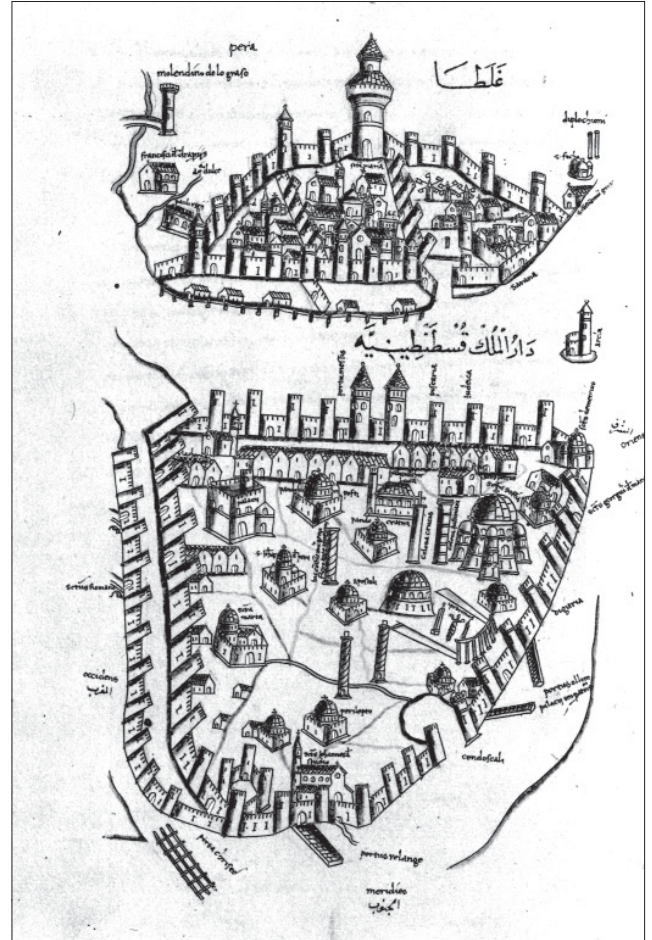


Abb. 11 Ansicht von Konstantinopel durch Cristoforo Buondelmonti, Paris, Bibliothèque nationale de France. – (Nach Effenberger, Illustrationen Abb. 1).

steinernen Kaianlage (oder Mole?) östlich von Mermerkule (Abb. 12)³⁶, die schriftlichen Zeugnisse verorten in derselben Gegend auch die Anlegestelle des Studiu-Klosters, die vom Kaiser bei seinem Besuch ebendort benützt wurde³⁷. In ihrer Analyse der Zeichnungen Buondelmontis bringt Asutay-Effenberger den *portus* aus den Konstantinopel-Ansichten mit dem Hafen des Polichnion in Verbindung, dessen Lage »wiederum eindeutig in die Nachbarschaft von Mermerkule« weist³⁸. Welche der beiden Hafenstrukturalen, die heute unter der Aufschüttung begraben liegen, lässt sich als Hafen des Polichnion deuten? Berücksichtigt man das Baukonzept dieser Befestigung, die Kaiser Johannes V. Palaiologos während der Auseinandersetzungen mit seinem Enkel Johannes 1389 errichten ließ, wäre es sinnvoll, ihre Hafenanlage nicht außerhalb des theodosianischen Mauerringes, sondern östlich des Mermerkule zu lokalisieren. Was die Bezeichnung »Hafen des Goldenen Tores« – gemeint ist hier das Tor im westlichen Teil der Stadt – in der spätbyzantinischen Zeit betrifft, ist eine

eindeutige Identifizierung entweder mit dem Kai des Brachialion oder mit der Anlegestelle östlich von Mermerkule wegen unzureichender Quellenbelege leider nicht mehr möglich.

Die Anlegestelle des Brachialion wird in den schriftlichen Quellen meist im Zusammenhang mit dem byzantinischen Zeremoniell erwähnt. Bei der alten Auffassung, die diesen Landungsplatz mit der *apobathra ton Pegon*, also von Pegai, gleichsetzt³⁹, ist aufgrund der Verwechslung der zwei fast homonymen Örtlichkeiten – Pege in der westlichen Umgebung Konstantinopels und Pegai am nördlichen Ufer des Goldenen Hornes – Vorsicht angebracht⁴⁰. Ob die Pilger und Mönche, die aus verschiedenen Gebieten des Reiches kamen wie etwa aus Chaldia⁴¹, Thessalien⁴², der Peloponnes⁴³, Serres⁴⁴ oder dem Mäander-Tal⁴⁵, das Heiligtum von Pege im Vorland der theodosianischen Landmauer direkt über die Anlegestelle des

36 Müller-Wiener, Bildlexikon 319 und Abb. 367 hält diese östlich von Mermerkule liegende Mole für einen möglichen Rest des »Chrysis-Hafens« aus dem Geschichtswerk von Dukas.

37 Konstantinos Porphyrogenetos, De cer. II 13 (562, 7-563, 22 Reiske). – van Millingen, Walls 264-265. – Vgl. die Vita Euthymii VIII (51, 20-23 Karlin-Hayter), der zufolge der Heilige Euthymios nach einer Zusammenkunft mit dem Kaiser zu seinem Kloster in Psamatheia in der Nähe von Studiu per Schiff fuhr.

38 Asutay-Effenberger, Landmauer 115.

39 Gedeon, Zoodochos pege 84. – Nomides, Zoodochos Pege 158-163.

40 Vgl. Külzer, Ostthrakien 572-575, v. a. 575.

41 Miracula Deiparae ad Fontem 30 (270-274 Talbot).

42 Miracula Deiparae ad Fontem 12 (228-232 Talbot). – Nikephoros Xanthopoulos, Thaumata 9 (24-26 Pamperis).

43 Nikephoros Xanthopoulos, Thaumata 49 (67-68 Pamperis).

44 Nikephoros Xanthopoulos, Thaumata 63 (89 Pamperis).

45 Nikephoros Xanthopoulos, Thaumata 62 (87 Pamperis).



Abb. 12 Reste einer Anlegestelle östlich von Mermer Kule. – (Foto eski.istanbulium.net).

Brachialion erreichen, ist schwer zu sagen. Plausibler scheint die Hypothese, dass sie zunächst in einem der großen Häfen der Hauptstadt landeten und sich von dort aus nach Pege begaben⁴⁶.

⁴⁶ Vgl. Simeonov, *Crossing the Straits*.

Zusammenfassung / Summary

Die Brachialion-Anlegestelle

An der Stelle, an der einst die theodosianische Landmauer auf die Seemauer traf, befand sich eine prächtige Kaianlage, deren Reste bis in das 20. Jahrhundert erhalten waren. Der sogenannte Kai des Brachialion wird vor allem in Quellen der mittelbyzantinischen Zeit belegt, die seine Rolle im byzantinischen Zeremoniell überliefern. Die Anlage wurde sowohl bei

Prozessionen außerhalb der Hauptstadt angelaufen wie z. B. dem Besuch in der Marienkirche in Pege als auch während feierlicher Einzüge der byzantinischen Kaiser in Konstantinopel. Die Frage nach einer Identifizierung des Kais mit dem spätbyzantinischen Hafen des Polichnion ist offen.

The Landing-Stage of Brachialion

At the spot where once the Theodosian land wall reached the sea-wall there was a splendid quay installation, the remains of which still survived into the 20th century. The so-called quay of Brachialion is especially mentioned in sources of the Middle Byzantine period when documenting its role within Byzantine ceremonies. The structure was utilised not only by processions outside the capital, as for instance visiting the Church of St. Mary of the Spring, but also during celebratory entries of the Byzantine emperors into Constantinople. The question of an identification of the quay with the Late Byzantine harbour of Polichnion is open to debate.

Translation: C. Bridger